



### Christian Scheid Chefredakteur

An den Märkten sind weiterhin heftige Schwankungen zu beobachten. Davon ist auch der Goldpreis nicht ausgenommen. Da die Nachfrage nach dem Edelmetall im Zuge des Ukraine-Kriegs regelrecht explodiert ist, näherte sich der Goldpreis bis auf fünf Dollar seinem bisheri-

gen Rekordhoch bei 2075 Dollar an – ein Plus von zeitweise 13 Prozent allein seit Jahresbeginn. Die überkaufte Lage wurde mit dem Rückgang der Feinunze auf 1.934 Dollar nun weitestgehend abgebaut.

Angesichts der stockenden Verhandlungen zwischen Russland und der Ukraine sowie der laufenden russischen Angriffe ist jedoch keinerlei Entspannung in Sicht. Daher dürfte das Edelmetall zügig wieder nach oben drehen. Überhaupt sind die mittelfristigen Aussichten für Gold weiter positiv. Das Edelmetall profitiert als Inflationsschutz angesichts der hohen Teuerungsraten, die uns wohl noch einige Zeit erhalten bleiben. Die Inflation in den Vereinigten Staaten liegt aktuell mit 7,9 Prozent so hoch wie zuletzt vor 40 Jahren und dürfte nach

Meinung der Volkswirte der Commerzbank wegen der Energiepreise in den kommenden Monaten sogar in Richtung neun Prozent steigen.

Angesichts dessen hat auch die gestrige Sitzung des Offenmarktausschusses der US-Notenbank Fed, bei der der Zinserhöhungszyklus mit einem ersten Zinsschritt von 25 Basispunkten offiziell eingeleitet wurde, keine zusätzlichen Belastungen für den Goldpreis hervorgebracht. Kein Wunder: Schon vor der Notenbanksitzung hatten die Fed Fund Futures fast sieben Zinsschritte für dieses Jahr eingepreist. Die Chancen auf eine Wiederaufnahme des Aufwärtstrends bei Gold stehen also gut. Mit einem Discount Call können Anleger davon profitieren, ohne volles Risiko zu gehen ([ISIN DE000MA8ZF22](#)).

### Wasserstoff Europa

Wasserstoff-Aktien erleben im Zuge der beschleunigten Energie-Transformation ein stürmisches Comeback. Da Einzelinvestments mit einer gewissen Portion Risiko verbunden sind, lohnt sich ein Blick auf den E-Wasserstoff Europa Index. Das passende Zertifikat dazu liefert Morgan Stanley.

Branchen & Themen | Seite 3

### Valneva

Valneva befindet sich in der finalen Abstimmung mit der EU und rechnet für April mit der Zulassung und für das zweite Quartal mit ersten Auslieferungen des Covid-19-Vakzins. Während der Discounter aus ZJ 08.2022 spannend bleibt, können Risikobereite auch zu einem Turbo von HSBC greifen.

Einzelaktien | Seite 4

### Volkswagen

Volkswagen hat 2021 mehr verdient als erwartet. Doch hinter den Perspektiven und dem geplanten Porsche-IPO stehen Fragezeichen. Daher scheint nicht mehr als eine Seitwärtsbewegung drin zu sein. Anleger sollten also auf Teilschutz setzen, etwa mit einem Bonus Cap von Vontobel.

Pick of the Week | Seite 2

### Deutz

Deutz will 2022 weiter wachsen – die Prognose steht wegen des Ukraine-Kriegs aber unter Vorbehalt. Eine gewisse Portion Vorsicht bei Investments kann daher sicher nicht schaden. Über ein Discount-Zertifikat der DZ BANK können sich Anleger die Aktie mit gut 21 Prozent Rabatt ins Depot holen.

Einzelaktien | Seite 7



## CO<sub>2</sub>-Zertifikate

Klimaschutz trifft starke Investments.

onemarkets by

 HypoVereinsbank

MEHR INFOS

# Unsicherheiten wachsen

Der Volkswagen-Konzern hat die finanziellen Folgen der Chipkrise 2021 in Grenzen halten können und deutlich mehr verdient. Unterm Strich stieg der Gewinn von Europas größtem Autobauer auf Basis vorläufiger Zahlen gegenüber 2020 um fast 75 Prozent auf 15,4 Mrd. Euro. Damit hat Volkswagen erfolgreich den gravierenden Schwierigkeiten im Zuge des Halbleitersmangels getrotzt. Der Umsatz legte um 12,3 Prozent auf 250,2

Mrd. Euro zu. Allerdings machten sich die Engpässe bei den Auslieferungen bemerkbar: Die Zahl der konzern- und weltweit an die Kunden übergebenen Fahrzeuge rutschte um 4,5 Prozent auf knapp 8,9 Mio. ab. Die Knappheit dürfte noch eine Weile anhalten. Auch in den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres gingen die Auslieferungen zurück, und zwar um ein Sechstel auf 1,24 Mio. Fahrzeuge. Vorstandschef Herbert Diess zeigte

sich über die möglichen Folgen des Ukraine-Kriegs auf Energiepreise und Lieferketten besorgt. Und nun kommt auch noch China dazu: Wegen eines Corona-Lockdowns in der nordostchinesischen Metropole Changchun haben die Wolfsburger vorübergehend die Produktion in drei ihrer Werke gestoppt. Die Corona-Infektionszahlen im Reich der Mitte sind stark auf dem Vormarsch. Sollten die Lockdown-Maßnahmen ausgeweitet werden müssen, könnte auch der Autoabsatz in China unter Druck kommen. Ein weiteres großes Fragezeichen steht hinter den Plänen zum Börsengang der Sportwagentochter Porsche. Doch der Konzern will diese trotz der Verwerfungen an den Finanzmärkten wie geplant weiter vorantreiben. „Wir haben die Vorbereitungen nicht angehalten. Im Gegenteil: Sie laufen wie geplant weiter“, sagte VW-Finanzchef Arno Antlitz. Nach Möglichkeit will VW den Megabörsengang noch in diesem Jahr durchziehen und hatte dafür das vierte Quartal angepeilt. „Wir sind zuversichtlich, dass wir dieses Fenster noch erreichen“, sagte Antlitz. Alles in allem scheint wegen der aktuellen Unsicherheiten nicht mehr als eine Seitwärtsbewegung bei der Volkswagen-Aktie drin zu sein. Anleger sollten also auf Teilschutz setzen, etwa mit einem Bonus Cap von Vontobel ([ISIN DE000VX8RX23](#)).

## Die Aktie von Warren Buffets Investmentgesellschaft befindet sich in einem eindrucksvollen Aufwärtstrend.

Im Zuge der Turbulenzen scheint die Investmentgesellschaft von US-Staranleger Warren Buffett von Anlegern als „sicherer Hafen“ entdeckt worden zu sein: Die Anteile von Berkshire Hathaway notieren auf einem Rekordhoch – wobei dabei natürlich auch starke Geschäftszahlen geholfen haben. Dank der wirtschaftlichen Erholung von der Corona-Krise hat die Investmentgesellschaft zum Jahresende glänzend verdient. Im Schlussquartal 2021 steigerte Berkshire Hathaway den Betriebsgewinn gegenüber dem Vorjahreswert um 45 Prozent auf 7,3 Mrd. Dollar. Das Versicherungsgeschäft lief nach roten Zahlen im Vorjahreszeitraum wieder besser. Auch andere Sparten wie die Güterbahngesellschaft BNSF legten deutlich zu. Das Nettoergebnis kletterte in den drei Monaten per Ende Dezember um elf Prozent auf 39,6 Mrd. Dollar. Hier werden al-

lerdings auch stark schwankende unrealisierte Buchgewinne der vielen Aktienbeteiligungen ausgewiesen. Deshalb ist die Aussagekraft mit Blick auf den Geschäftsverlauf begrenzt. Buffett rät davon ab, der Kennzahl viel Aufmerksamkeit zu schenken. Insgesamt gehören zu Berkshire Hathaway an die 90 Firmen. Hinzu kommen Aktienpakete an Konzernen wie Apple oder Coca-Cola. Die Barbestände verringerten sich vom Rekordwert von 149,2 Mrd. auf 146,7 Mrd. Dollar. Scheinbar tut sich Buffett bei der Suche nach Übernahmezwecken weiterhin schwer. Stattdessen nutzt der Investor die hohen Reserven schon länger verstärkt für Aktienrückkäufe. Da sich die Anteilscheine in einem blitzsauberen Aufwärtstrend befinden, können risikobereite Anleger auf den fahrenden Zug aufspringen. Dazu geeignet ist ein Mini Long von BNP Paribas ([ISIN DE000PF5NU30](#)).

Werbung

## Vontobel

# CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate investierbar gemacht

## Zertifikate auf CO<sub>2</sub>-Futures.

Ab sofort an jeder Marktentwicklung partizipieren.  
Verlust des eingesetzten Kapitals möglich.  
Anleger tragen das Emittentenrisiko. Jetzt informieren!

### Haben Sie Fragen zu diesen Produkten?

Sie erreichen uns unter der kostenlosen Kunden-Hotline  
00800 93 00 93 00 oder informieren Sie sich unter  
[zertifikate.vontobel.com](http://zertifikate.vontobel.com).

Die vollständigen Angaben zu den Wertpapieren, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition verbundenen Risiken, sind in dem Basisprospekt, nebst etwaiger Nachträge, sowie den jeweiligen Endgültigen Bedingungen beschrieben. Es wird empfohlen, dass potenzielle Anleger diese Dokumente lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen, um die potenziellen Risiken und Chancen der Entscheidung, in die Wertpapiere zu investieren, vollends zu verstehen. Diese Dokumente sowie das Basisinformationsblatt sind auf der Internetseite des Emittenten, Vontobel Financial Products GmbH, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main, Deutschland, unter [prospectus.vontobel.com](http://prospectus.vontobel.com) veröffentlicht und werden beim Emittenten zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten. Die Billigung des Prospekts ist nicht als Befürwortung der angebotenen oder zum Handel an einem geregelten Markt zugelassenen Wertpapiere zu verstehen. Bei den Wertpapieren handelt es sich um Produkte, die nicht einfach sind und schwer zu verstehen sein können.

### Berkshire Hathaway: Von Hoch zu Hoch



# Stürmisches Comeback

Der Ukraine-Krieg beschleunigt die Transformation hin zu einer grünen Energiewelt. Nicht zuletzt deshalb will die Bundesregierung bis 2026 satte 200 Mrd. Euro für die Klimawende und eine größere Unabhängigkeit von Öl- und Gas-Importen bereitstellen. Darauf haben sich Finanzminister Christian Lindner und Wirtschafts- und Klimaschutzminister Robert Habeck Robert Habeck in den laufenden Haushaltsberatungen für 2022 und die folgenden Jahre verständigt. Im Fokus stehen Investitionen für Klimaschutz, Ladeinfrastruktur – und Wasserstofftechnologie.

Als vielfältig einsetzbaren Energieträger sieht das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz Wasserstoff als Schlüsselement für die Energiewende.

Klimafreundlich hergestellter Wasserstoff ermöglicht es, die CO<sub>2</sub>-Emissionen vor allem in Industrie und Verkehr dort deutlich zu verringern, wo Energieeffizienz und die direkte Nutzung von Strom aus erneuerbaren Energien nicht ausreichen. „Neben den klimapolitischen Aspekten geht es bei Wasserstofftechnologien auch um viele zukunftsfähige Arbeitsplätze, neue Wertschöpfungspotenziale und einen globalen Milliardenmarkt“, so das Ministerium. „Deutsche Unternehmen sind in diesem Bereich bereits sehr gut aufgestellt, etwa bei der Brennstoffzelle und der Elektrolyse für die grüne Wasserstoffherzeugung.“

Ziel ist, dass Deutschland bei Wasserstofftechnologien seine globale Vorreiterrolle behauptet. Die

Bundesregierung hat deshalb vor knapp zwei Jahren eine Nationale Wasserstoffstrategie erarbeitet und diese mit einem Aktionsplan untermauert, der fortlaufend weiterentwickelt werden soll. Auch viele andere europäische Länder setzen verstärkt auf Wasserstoff. In dem Zusammenhang rechnen die Analysten von JP Morgan mit einem drastischen Anstieg der Nachfrage nach sogenannten „Elektrolyseuren“, die zur Herstellung der grünen Version des Energieträgers im großen Stil nötig sind.

Profiteure des Trends zum Wasserstoff sind unter anderem Konzerne wie Air Liquide und Linde. Auch kleinere Firmen wie Nel, ITM Power und PowerCell Sweden zählen zu den möglichen Gewinnern, zumal diese Gesellschaften bereits zahlreiche Kooperationen mit großen Playern angestoßen haben. An dieser Entwicklung können auch Anleger partizipieren.

Da Einzelinvestments in Wasserstoff-Aktien aufgrund der erhöhten Volatilität und – bei kleineren Titeln – oft nicht vorhandenen Profitabilität mit einer gewissen Portion Risiko verbunden sind, lohnt sich ein Blick auf den E-Wasserstoff Europa Index. Aufgrund der breiten Streuung werden starke Kursbewegungen abgefedert. Ein Index-Zertifikat von Morgan Stanley bildet das Auswahlbarometer eins zu eins ab ([ISIN DE000DA0AA07](#)).

## Die Aktie des Anbieters von Brennstoffzellen nimmt Fahrt nach oben auf. Analysten sehen noch Potenzial.

Als „Green Energy Stock“ liegt die Aktie von SFC Energy derzeit voll im Trend. Denn an den Technologien des Unternehmens führt im Rahmen der Energiewende kein Weg vorbei. SFC Energy ist ein Anbieter von Wasserstoff- und Methanol-Brennstoffzellen für stationäre und mobile Hybrid-Stromversorgungslösungen. In den vergangenen Monaten erhielt SFC Energy reihenweise Orders. Jüngst ging von einem dänischen Exklusivpartner ein Auftrag über EFOY-Brennstoffzellen und Zubehör für zivile Überwachungs- und Sicherheitsanwendungen ein. Für Phantasie sorgt das in Aussicht gestellte „Sondervermögen“ von 100 Mrd. Euro für die Bundeswehr. Bei der Modernisierung der Truppe spielt das Thema „nachhaltige Energieversorgung“ eine wichtige Rolle. Am 17. März (nach Redaktionsschluss) legt SFC Energy den Geschäftsbericht für 2021 vor. Bereits

vorläufig gemeldet wurde ein Umsatzanstieg von 20,9 Prozent auf 64,3 Mio. Euro. Das bereinigte operative Ergebnis (Ebitda) stieg von 2,9 Mio. auf 6,2 Mio. Euro und lag im Rahmen der Marktprognosen. Für 2022 erwarten Analysten bei einem Umsatzanstieg um 30 Prozent auf 82 Mio. Euro den Sprung in die Gewinnzone. Mittelfristig sollen die Umsätze durch den Ausbau des Geschäfts mit Wasserstoffbrennstoffzellen bis 2025 auf bis zu 400 Mio. Euro vervielfacht werden. Die Experten sehen die Aktie derzeit im Schnitt bei 35,00 Euro fair bewertet. Mit Kursen von aktuell gut 28 Euro bestünde also noch erhebliches Potenzial nach oben. Um dieses zu heben, ist weiterhin der Turbo von Lang & Schwarz aus ZJ 07.2022 geeignet. Während der Knock-Out bei 13,70 Euro eingezogen ist, liegt der Hebel des Papiers aktuell bei 1,86 ([ISIN DE000LS8EL49](#)).

### E-Wasserstoff Europa Index: Zu neuem Leben erwacht



### Zertifikat auf E-Wasserstoff Europa Index

WKN/ISIN	Währung	Bezugsverhältnis	Gebühr	Geld/Brief
DA0AA0/DE000DA0AA07	EUR	0,1	1,00% p.a.	12,15/12,20 EUR

### SFC Energy: Die Höchststände wieder ins Visier genommen



## Die Zulassung des Covid-19-Impfstoffs von Valneva rückt immer näher. Daher hat die Aktie noch Potenzial.

Nach langer Talfahrt senden Impfstoff-Aktien wie Biontech, Moderna und Novavax ein deutliches Lebenszeichen. Einer der Gründe: Pfizer-Chef Albert Bourla sagte, dass er auf Basis neuer Daten, die zeitnah der US-Gesundheitsbehörde FDA vorgelegt werden sollen, davon ausgeht, dass eine vierte Corona-Impfung notwendig sei. Sollte die FDA Bourlas Einschätzungen teilen, winken dem Pharmakonzern und seinem deutschen Impfstoffpartner Biontech zusätzliche Milliardenumsätze. Ohnehin ebbt das Dauerthema Corona nicht ab. In China steigen die Neuinfektionszahlen rasant. Die Gesellschaft im Reich der Mitte ist nur unzureichend geschützt, da die chinesischen Vakzine von Sinopharm und Sinovac kaum wirksam sind. Während die dortige Regierung mit drastischen Lockdown-Maßnahmen reagiert, könnte es nun zur Notzulassung der westlichen Impfstoffe

kommen. Zudem geht die Angst vor einer neuen Corona-Variante um: Anfang März ist in verschiedenen Ländern Europas und inzwischen auch in Deutschland eine Hybridform von Delta und Omikron, „Deltakron“, aufgetaucht. Wie gefährlich die Mutante ist, sollen Studien zeigen. Insgesamt ist angesichts der jüngsten Entwicklungen klar, dass an Impfungen auch künftig wohl kein Weg vorbeiführt. Dadurch könnte auch Valneva wieder in den Fokus geraten. Das österreichisch-französische Unternehmen befindet sich gerade in der finalen Abstimmung mit der EU-Zulassungsbehörde und rechnet für April mit der Zulassung und für das zweite Quartal mit ersten Auslieferungen. Während der Discounter aus ZJ 08.2022 interessant bleibt (ISIN AT0000A2O9H0), können risikobereite Anleger auch zu einem Turbo von HSBC greifen (ISIN DE000HG1MJF7).

# Den Managern auf der Spur

Der Online-Modehändler [Global Fashion Group \(GFG\)](#) hat 2021 teilweise besser abgeschlossen als prognostiziert, jedoch auch den Verlust ausgeweitet. Zudem gab das Management keinen Ausblick auf 2022. Der Aktienkurs stieg dennoch zeitweise um mehr als 20 Prozent – nach langer vorheriger Talfahrt wohlgermerkt. Grundsätzlich belasten hohe Investitionen. Wegen des sich abschwächenden Geschäfts musste der Konzern im Dezember die Umsatz- und Gewinnprognosen senken. Seit dem Rekordhoch ist die Aktie um mehr als 85 Prozent eingebrochen. Nun übersteigen sogar die Barmittel den Börsenwert. Angesichts dessen könnte sich ein Investment in einem Discount-Zertifikat der DZ BANK lohnen, zumal der jüngste Insiderkauf von GFG-Aufsichtsrat Paul Gannon stützt. Der Cap (1,60 Euro) ist gut 24 Prozent unter dem aktuellen Kurs eingezogen.

Dank eines starken vierten Quartals toppte [Wienerberger](#) die Erwartungen gestützt von positiven Nachfragetrends in allen Divisionen, Preiserhöhungen sowie den Beiträgen der jüngsten Akquisitionen. Der Konzern erwirtschaftete 2021 ein Plus beim Umsatz von 18 Prozent auf 4,0 Mrd. Euro und beim Ebitda von 19 Prozent auf 670,8 Mio. Euro. Für 2022 stehen jetzt 750 Mio. bis 770 Mio. statt 740 Mio. bis 760 Mio. Euro auf der Agenda. Auch die Wienerberger-Aktie litt im Zuge des Ukraine-Kriegs unter dem Osteuropa-Anteil und der energieintensiven Erzeugung. Doch das Ukraine/Russland-Exposure ist mit weniger als einem Prozent minimal. Zudem ist fast der gesamte Energiebedarf für 2022 gehedgt. Kein Wunder, dass mehrere Firmenmanager Aktien eingesammelt haben. Es empfiehlt sich ein Bonus der Erste Group mit Barriere unter dem jüngsten Tief.

Der Medienkonzern [ProSiebenSat.1](#) hat 2021 einen Rekordumsatz von 4,5 Mrd. Euro eingefahren. Vor allem das nach der Krise wieder florierende Werbegeschäft bescherte dem Unternehmen ein Wachstum von elf Prozent. Das operative Ergebnis konnte ProSiebenSat.1 um knapp ein Fünftel auf 840 Mio. Euro steigern. Und doch schürt der Krieg in der Ukraine Sorgen, wonach sich die Werbetreibenden bald wieder zurückhalten könnten. Ein Risiko stellt die Geopolitik auch für das Beteiligungsgeschäft dar. Da die Zahlen von ProSiebenSat.1 zudem knapp unter den Erwartungen lagen, ging der Ausverkauf bei dem Mid Cap weiter. Eine deutlich erhöhte Dividende spricht zusammen mit der latenten Übernahmefantasie und den jüngsten Insiderkäufen für eine Bodenbildung. Zu diesem Szenario passt ein Discountzertifikat von Société Générale.

### Valneva: Die Aktie schlägt sich erstaunlich gut



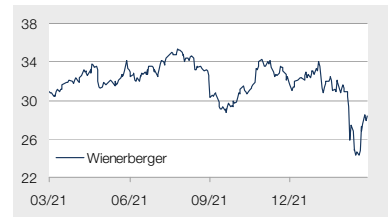
### GFG Discounter

ISIN/WKN	DE000DV9U1X1/DV9U1X
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	16. Dezember 2022



### Wienerberger Bonus Cap

ISIN/WKN	AT0000A2W0C2/EB06EK
Emittent	Erste Group Bank
Bewertungstag	16. September 2022



### ProSiebenSat.1 Discounter

ISIN/WKN	DE000SF5SR42/SF5SR4
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	16. Dezember 2022





# Gebraucht, aber gut in Schuss

Die Deutsche Post hat im vergangenen Jahr prätig verdient. Dank des Paket-Booms in der Corona-Krise und des anziehenden Welt-handels kletterte das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) um zwei Drittel auf knapp acht Mrd. Euro – Rekord. Der Umsatz legte von 66,8 auf 81,8 Mrd. Euro zu. Der freie Cashflow erhöhte sich von 2,5 auf 4,1 Mrd. Euro. „Nie zuvor hat die Deutsche Post DHL Group weltweit so viele Frachtgüter, Express-sendungen und Pakete transportiert“, erklärte Post-Chef Frank Appel.

Daran sollen auch die Aktionäre teilhaben: Die Dividende soll kräftig von 1,35 auf 1,80 Euro je Aktie erhöht werden. Außerdem will der Konzern erneut eigene Aktien zurückkaufen. Das Programm hat ein Volumen von bis zu zwei

Mrd. Euro. Bereits im letzten Jahr hatten die Bonner einen Aktienrückkauf in Höhe von einer Mrd. Euro angekündigt.

Für 2022 peilt der Konzern erneut ein Ergebnis von rund acht Mrd. Euro an – mit einer möglichen Abweichung von fünf Prozent nach oben oder nach unten. Mindestens 6,7 Mrd. Euro davon sollen aus dem traditionell starken Segment DHL kommen. Sollte der Ukraine-Krieg allerdings weiter eskalieren und womöglich eine Weltrezession nach sich ziehen, sei diese Prognose natürlich nicht zu halten, betonte Appel. Bislang seien die Auswirkungen des Krieges auf das operative Geschäft aber überschaubar, fügte der Firmenlenker hinzu. In Russland erziele der Konzern weniger als ein Prozent seines Gesamtumsatzes.

Auch über 2022 hinaus erwartet Appel gute Geschäfte: 2024 soll der operative Gewinn bei rund 8,5 Mrd. Euro liegen. Der freie Barmitte-zufluss soll sich von 2022 bis 2024 auf 11 Mrd. Euro summieren. Mindestens 3,4 Mrd. Euro sollen davon auf dieses Jahr entfallen. Das Geld will der Konzern sowohl in organisches Wachstum stecken, als auch seinen Aktionären zukommen lassen.

Starke Aussichten, meinen auch Analysten. Für sie steht deshalb außer Frage, dass die Aktie deutlich höher notieren müsste – im Schnitt liegen die Kursziele bei 65 Euro, also fast 40 Prozent über dem aktuellen Niveau. Mit einem Memory Express von BNP können Anleger mitspekulieren, aber auch bereits bei seitwärts laufenden Kursen attraktive Kupons abstauben.

## Der Immobilienkonzern hat 2021 gut verdient – und seine Ziele für das laufende Jahr bekräftigt.

Der Immobilienkonzern LEG hat im vergangenen Jahr von Wohnungszukäufen und steigenden Mieten profitiert. Der operative Gewinn aus dem laufenden Geschäft (FFO1) kletterte 2021 im Jahresvergleich um 10,4 Prozent auf rund 423 Mio. Euro. Das lohnt sich auch für die Aktionäre: Die Dividende soll um fast acht Prozent auf 4,07 Euro je Aktie steigen.

Auch für das laufende Geschäftsjahr zeigte sich der Vorstand um Unternehmenschef Lars von Lackum zuversichtlich: 2022 soll das operative Ergebnis auf 475 bis 490 Mio. Euro steigen, bekräftigte das Management seine Jahresziele. Das entspricht einer Steigerung von mindestens zwölf Prozent. Dabei geht das Unternehmen davon aus, dass die Mieten auf vergleichbarer Fläche um rund drei Prozent zule-

gen werden, nach 3,2 Prozent in 2021. Die Portfolioankäufe aus dem Vorjahr sollen etwa 50 Mio. Euro zum FFO I beitragen.

LEG kündigte außerdem weitere Zukäufe an. „Es gibt noch weiße Flecken in Deutschland, die wir in den nächsten Jahren versuchen werden, zu füllen“, so von Lackum. 2021 hatte LEG 21.742 Einheiten erworben und sein Portfolio in Deutschland so auf rund 166.000 Wohnungen vergrößert. Den Großteil davon hatte der Konzern von der in schwieriges Fahrwasser geratenen Adler Group übernommen.

Unter dem Strich scheint die Aktie daher wenig anspruchsvoll bewertet, meinen Analysten. Mit einem Discounter können Anleger gepuffert darauf setzen, dass auch die Börse allmählich zu dieser Überzeugung gelangt.

### Deutsche Post Memory Express (BNP Paribas, ISIN DE000PF99JU3)

Geld/Brief: 918,58/928,58 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	17.02.2023	0,9 Jahre	49,96	39,96	7,0%	-14,4%	1.000,00	48,00	1.048,00	12,9%	14,0% p.a.
2	19.02.2024	1,9 Jahre	49,96	39,96	7,0%	-14,4%	1.000,00	48,00	1.096,00	18,0%	9,0% p.a.
3	17.02.2025	2,9 Jahre	49,96	39,96	7,0%	-14,4%	1.000,00	48,00	1.144,00	23,2%	7,4% p.a.
4	17.02.2026	3,9 Jahre	49,96	39,96	7,0%	-14,4%	1.000,00	48,00	1.192,00	28,4%	6,6% p.a.
Airbag	17.02.2027	4,9 Jahre	39,96	39,96	-14,4%	-14,4%	1.000,00	48,00	1.240,00	33,5%	6,0% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 928,58 Euro (Stand: 17. März 2022).

### LEG Immobilien: An wichtiger Unterstützung angekommen



### Discounter auf LEG Immobilien

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Cap (Abst.)	Max. Rendite (p.a.)
DE000PD1AR21/PD1AR2	BNP Paribas	17.03.2023	100 Euro (-0,7)	9,4% (9,1%)



**Jörg Scherer**  
**HSBC**

„Magische 2%-Marke“ lautete eine der Überschriften zur 10-jährigen Rendite USA aus unserem technischen Jahresausblick. Nachdem diese Zielmarke im Februar erreicht wurde, gönnte sich das Zinsbarometer eine temporäre Verschnaufpause. Inzwischen hat die 10-jährige Rendite dieses Schlüsselniveau sogar übersprungen. Das ist doppelt wichtig!

Einerseits bilden auf diesem Level die verschiedenen Hoch- und Tiefpunkte, eine Fibonacci-Zielmarke sowie die Kursziele zweier Kursformationen ein neuralgisches Barrierenbündel. Entsprechend groß ist die Relevanz des Lüftens dieses Deckels, denn der beschriebene Befreiungsschlag geht mit einem neuen Renditehoch (2,17%) einher. Dank des neuen Bewegungshochs wird der laufende Aufwärtimpuls nochmals bestätigt. Das Anschlusspotenzial aus der Schiebezone der letzten Wochen lässt sich auf rund 40 Basispunkte taxieren, was im Umkehrschluss zu

einem Kursziel im Bereich von 2,45% führt. In diesem Kontext lohnt sich der zusätzliche Blick auf den langfristigen Monatschart der 10-jährigen Rendite: Auch in der hohen Zeitebene können Anlegerinnen und Anleger die Bedeutung der 2%-Marke sofort erkennen. Noch wichtiger ist aber die inverse Schulter-Kopf-Schulter-Formation, welche den langfristigen Gezeitenwandel dokumentiert.

Aber auch bei der Ermittlung weiterer Anlaufziele ist der Monatschart hilfreich. Schließlich definiert die Kombination aus dem Baisstrend seit Beginn der 1980er-Jahre (aktuell bei 2,61%) und der 200-Monats-Linie (aktuell bei 2,67%) ein charttechnisch extrem markantes Anlaufziel. Eine Fortsetzung des jüngsten Zinsanstieges bis in diesen Bereich ist derzeit ein absolut reales Szenario. Um diese Einschätzung nicht zu gefährden, gilt es in Zukunft das Hoch vom November 2021 (1,97%) bzw. die 50-Tages-Linie (akt. bei 1,86%) nicht mehr zu unterschreiten.

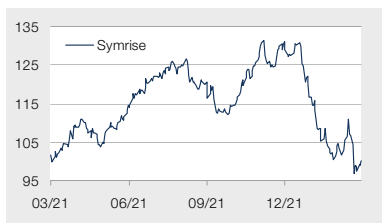
Unabhängig von unserer charttechnischen Einordnung stellt die 10-jährige Rendite USA derzeit ein Lehrbuchbeispiel für einen ganz entscheidenden Mehrwert der Technischen Analyse dar: die Verknüpfung unterschiedlicher Zeitebenen! Konkret gehen kurzfristiger Tages- und langfristiger Monatschart bei dem Zinsbarometer weiterhin Hand in Hand – Technische Analyse at its best! (Stand: 15. März 2022)

### Symrise Discounter (BNP Paribas)

Symrise hat das vergangene Jahr trotz höherer Kosten mit einem deutlichen Ergebnisplus abgeschlossen. Bei einem Umsatzanstieg um 8,7 Prozent auf 3,83 Mrd. Euro kletterte der Konzerngewinn um 22 Prozent auf 375 Mio. Euro. Das Ebitda legte auf 814 Mio. Euro zu – macht eine Marge von 21,3 Prozent (Vj: 21,1 Prozent). Vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung will der Aromenhersteller zum zwölften Mal die Dividende erhöhen: Die Aktionäre sollen 1,02 (zuvor: 0,97 Euro) je Aktie erhalten. Auch für 2022 ist Symrise positiv gestimmt. Der Umsatz soll um 5 bis 7 Prozent zulegen, die Gewinnmarge erneut „um die 21 Prozent“ liegen. Der Krieg in der Ukraine habe kaum Auswirkungen auf das Geschäft, hieß es außerdem. Mit einem Discounter können sich Anleger die Aktie mit zwölf Prozent Abschlag ins Depot holen.

#### Symrise Discounter

ISIN/WKN	DE000PN19XL5/PN19XL
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	17. März 2023

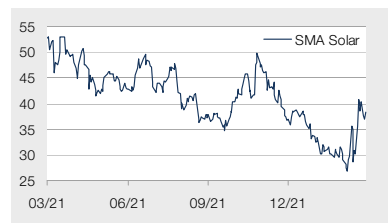


### SMA Discount Call (DZ BANK)

Der Solartechnikhersteller SMA hat das erst Mitte Januar gesenkte Ergebnisziel für das vergangene Jahr verfehlt. Das Ebitda lag mit voraussichtlich 9 Mrd. Euro deutlich unter den zuletzt angepeilten 20 bis 30 Mio. Euro. Hintergrund sei das außerordentliche Ende eines bestehenden Servicevertrags für Photovoltaik-Kraftwerke. Auch der Ausblick ließ zu wünschen übrig: SMA peilt für 2022 ein operatives Ergebnis von 10 bis 60 Mio. Euro an. Analysten hatten mit rund 75 Mio. Euro gerechnet. Die Aktie steht bei Anlegern dennoch hoch im Kurs. Der Grund: Nach dem Einmarsch Russlands in die Ukraine wollen sich zahlreiche westeuropäische Länder unabhängiger von russischen Energieimporten werden. Eine wichtige Rolle kommt dabei erneuerbaren Energien zu. Mutige Anleger greifen zu einem kurzlaufenden Discount Call.

#### SMA Discount Call

ISIN/WKN	DE000DV1MTH7/DV1MTH
Produkt-Typ	Discount Call
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	17. Juni 2022



### Sixt St. Bonus Cap (HVB onemarkets)

Eine starke Nachfrage und höhere Preise haben dem Autovermieter Sixt im vergangenen Jahr den höchsten Vorsteuergewinn in der Unternehmensgeschichte beschert. Gegenüber dem Vor-Corona-Jahr 2019 stieg das operative Ergebnis vor Steuern um gut 43 Prozent auf 442,2 Mio. Euro. 2020 war der Konzern hier noch in die roten Zahlen gerutscht. Auch für das laufende Jahr zeigt sich Sixt zuversichtlich: Das Unternehmen will den Umsatz „deutlich“ steigern und 380 bis 480 Mio. Euro Gewinn vor Steuern erwirtschaften. Treiber seien die starke Nachfrage in Europa und den USA, die bessere Auslastung der Flotte und die höheren Mietpreise. Mit einem Bonus Cap können sich auch vorsichtigere Anleger positionieren: Die Maximalrendite von 8,2 Prozent gibt es hier bereits bei Kursen über 90 Euro (Abstand: 35,4 Prozent).

#### Sixt St. Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000HB0GGJ4/HB0GGJ
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	16. September 2022



## Deutz will 2022 weiter wachsen – die Prognose steht wegen des Ukraine-Kriegs aber unter Vorbehalt.

Beim Motorenhersteller Deutz hat sich das Geschäft dank der hohen Investitionsbereitschaft seiner Kunden und Vorzieheffekten im vergangenen Jahr ein gutes Stück von der Corona-Krise erholt. Der Umsatz stieg 2021 von knapp 1,3 auf 1,62 Mrd. Euro, wie das Unternehmen mitteilte. Das Ebit lag bei 37,2 Mio. Euro nach minus 74,7 Mio. im Vorjahr. Die entsprechende Marge verbesserte sich von minus 5,8 auf plus 2,2 Prozent. Von der Erholung sollen auch die Aktionäre profitieren: Nach zwei Nullrunden will der Konzern wieder eine Dividende von 15 Cent je Aktie auszahlen. Die Ausschüttungsquote liegt damit bei 46,9 Prozent. Grundsätzlich sieht die Dividendenpolitik des Unternehmens lediglich eine Quote von etwa 30 Prozent vor.

Auch im neuen Jahr will Deutz wachsen. Geplant ist, den Umsatz auf 1,7 bis 1,85 Mrd. Euro zu stei-

gern und damit in etwa das Vorkrisenniveau zu erreichen. Die Ebit-Marge soll zwischen 3,5 und 5,5 Prozent liegen. Allerdings steht die Prognose unter Vorbehalt: „Die geopolitischen Auswirkungen des Russland-Ukraine-Kriegs auf die globale Wirtschaft und die weltweiten Warenströme gehen mit hohen Unsicherheiten einher“, hieß es. Zwar seien keine direkten Lieferanten in den Regionen ansässig und das Umsatzvolumen von geringem Umfang. Indirekt seien die Folgen für das Geschäft aber nicht vorhersehbar.

Eine gewisse Portion Vorsicht bei Investments kann daher sicher nicht schaden. Über ein Discount-Zertifikat der DZ BANK (ISIN DE000DV30ER8) können sich Anleger die Aktie mit gut 21 Prozent Rabatt ins Depot holen – und selbst bei einem Kursrückgang von bis zu 13,4 Prozent eine Maximalrendite von zehn Prozent erzielen.

## Zuversichtliche Töne

Der Spezialchemiekonzern Lanxess blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. 2021 setzte das Unternehmen dank Preiserhöhungen, guter Nachfrage und Übernahmen 7,5 Mrd. Euro um – ein Zuwachs von knapp 24 Prozent. Das bereinigte operative Ergebnis (Ebitda) kletterte um gut 17 Prozent auf 1,01 Mrd. Euro. Die eigenen Ziele wurden damit erreicht. „Wir haben für 2021 ein Jahr des Wachstums angekündigt – und das haben wir allen Widrigkeiten zum Trotz abgeliefert. Die extremen Steigerungen auf der Kostenseite konnten wir weitgehend in den Markt weitergeben“, so Vorstandschef Matthias Zachert.

Auch im neuen Jahr will sich der Konzern mit Preiserhöhungen gegen steigende Energie- und Rohstoffkosten stemmen – und so den Gewinn weiter nach oben treiben. Zumindest bislang scheint das ganz gut zu klappen: „Wir sind stark gestartet in 2022“, so Zachert. „Wir

konnten Rohstoff- und Energiepreise stark weiterreichen bei sehr gutem Volumen.“ Das spiegelt sich denn auch in der Prognose für das erste Quartal wider: Lanxess stellt ein Ebitda zwischen 280 bis 320 Mio. Euro in Aussicht, im Vorjahr waren es 242 Mio. Euro.

Das kam am Parkett gut an. Die Aktie kletterte auf Wochensicht um mehr als sechs Prozent nach oben und befindet sich damit wieder über der wichtigen 40-Euro-Marke, die sich schon mehrfach als valide Unterstützung bewährt hatte. Auch Analysten wie Sebastian Satz von Barclays reagierten erleichtert: Die Ziele implizierten, dass die Auswirkungen der hohen Energiepreise auf das Unternehmen in diesem Jahr weniger stark ausfallen dürften als allgemein befürchtet, so der Experte. Mit einem Discounter lässt sich das Einstiegsrisiko im Tausch gegen eine „Gewinndeckelung“ reduzieren (ISIN DE000HG1L662).

### Deutz: Übergeordnet seit Jahren im Seitwärtstrend



### Lanxess: Um 40 Euro gut unterstützt



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der  
**BFM Projects AG**  
 Pariser Platz 6a  
 10117 Berlin  
 Internet: [www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)  
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

#### Redaktion

Christian Scheid  
 Martin Grimm

#### Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail [anzeigen@zertifikatejournal.de](mailto:anzeigen@zertifikatejournal.de)

#### Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

#### Abonnement-Anmeldung:

[www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)

#### Deutsche Nationalbibliothek

ISNN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionschein und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.